

Seit Februar feiern wir wieder Präsenz-Gottesdienste

in unserer Christuskirche. Sollte sich die 7-Tage-Inzidenz nicht wieder deutlich erhöhen, werden wir dies beibehalten. Alle am Gottesdienst teilnehmenden Personen tragen zu jeder Zeit eine FFP2-Maske oder eine medizinische Schutzmaske. Gemeindegesang ist nach der Corona-Verordnung in Gottesdiensten derzeit leider nicht gestattet. Leises Mitsprechen bleibt weiterhin möglich. Die letzte Entscheidung fällt jeweils am Samstag. Bitte schauen Sie auf die Homepage www.eki-wilferdingen.de oder rufen Sie im Pfarramt an. Über den Anrufbeantworter erhalten Sie die aktuelle Information.

Sonntag, 07.03.2021

ab 09 Uhr Online-KiGo Leuchtturm für die ganze Familie
10 Uhr Präsenz-Gottesdienst und Livestream

Anmeldungen über das Pfarramt helfen uns bei der Planung sehr, sind aber nicht zwingend.

Sie erreichen das Pfarramt

Montag, Donnerstag und Freitag 9 - 12 Uhr
Mittwoch 16 - 18.30 Uhr

über die Festnetz-Nr. Tel. 71040, mobil unter **01573/8409462**
oder per mail unter: pfarramt@eki-wilferdingen.de

Gebet - Zeichen der Hoffnung

Um 19.00 Uhr läuten täglich die Glocken zum Gebet. Stellen Sie eine Kerze ins Fenster und beten Sie um 19:10 Uhr das Vaterunser mit.

Andachten am Telefon gibt es unter: 07237-8844988
jede Woche neu.

Sie benötigen praktische Hilfe?

Rufen Sie von 8 – 12 Uhr bei der Diakoniestation Remchingen an -
Tel. 36930

Unser Spendenkonto bei der VR Bank Enz plus:

IBAN: DE 79 6669 2300 0001 0450 08 BIC: GENODE61WIR

Vielen Dank für Ihre Unterstützung

Liebe Mitglieder

und Freunde

der



Auch heute erreicht Sie wieder ein schriftlicher Gruß, den liebe Menschen zu Ihnen nach Hause bringen. Pfarrer Kaltenbach hat ihn für alle Remchinger verfasst. Wir hoffen Ihnen damit eine Freude zu machen und auf diese Weise mit Ihnen verbunden zu sein.

Bleiben Sie behütet und bewahrt!

**Ihr Kirchengemeinderat, Pfarrer Friedemann Zitt und
Diakon Patrick Zipse**

Liebe Remchinger,

Pferdehufe schlugen laut auf dem Asphalt auf, dazu ein seltsames Geräusch. Wir Kinder liefen nach draußen. Ein Pferd galoppierte durch die Straße, zog hinter sich einen einfachen Eisenpflug. Sobald der den Asphalt berührte, gab es einen Funkenregen. Das ist meine einzige Erinnerung an einen von einem Pferd gezogenen Pflug. Was war passiert? Ein Nachbar wollte wie früher mit dem Pflug hinter seinem Ross den Boden in seinem Weinberg aufreißen. Das Pferd bekam in den langen Rebreihen Panik, ging durch und rannte mit dem Pflug hinter sich durch die Straße. Nur ein kleiner Moment, aber diese Erinnerung an meine Kindheit ist noch da. Und sie hat mich gelehrt: es war früher in der Landwirtschaft nicht ungefährlich, mit dem Pferd oder der Kuh zu pflügen. Und es braucht volle Konzentration. Während des Pflügens konnte man nicht (so wenig wie heute) in der Gegend herumschauen.

Daran muss ich denken, wenn ich den Wochenspruch für die Woche des Sonntags Okuli lese:

„Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“ (Lukas 9,62).

Es waren ja nicht nur die 12 Apostel, die mit Jesus unterwegs waren. Einmal ist von 72 Jüngern die Rede, vielleicht waren es manchmal noch viel mehr Menschen. Jesus hat die Menschen beeindruckt. So wie er, konnte keiner von Gott sprechen. Und dann spricht Jesus seine Zuhörer direkt an: „Komm, folge mir nach!“ Und manches Mal war ein „Ja, aber...“ die Antwort. „Lass mich erst noch Abschied nehmen von meiner Familie“, hat einer Jesus gebeten. Und als Antwort dann dieser Satz: „Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“ Das ist heftig, finde ich. Verbietet Jesus den Abschied von der Familie? Achtet Jesus die Familie nicht? Ahnt Jesus, dass die Familie für die Jesus-Begeisterung kein Verständnis aufbringt? Der Satz ist befremdlich und nicht einfach zu verstehen.

Ich glaube, es geht Jesus darum: Nachfolge geht nicht nur nebenbei. Nachfolge fordert mich ganz. Wer seine Hand an den Pflug legt und meint, er könne beim Pflügen noch schnell die Mails checken und ein bisschen die Frühlingslandschaft hinter sich bewundern, der wird merken: das geht schief. Wie das Pflügen volle Konzentration fordert, so auch die Jesus-Nachfolge. Was ist mir das wichtigste im Leben, wo setze ich meinen Schwerpunkt?

Wenn Jesus uns in seine Nachfolge einlädt, ist das nicht mehr und nicht weniger als die Einladung zum Leben. Jesus möchte mein Leben erfüllen und mir ein Leben über den Tod hinaus schenken. Mit diesem Blick nach vorne, dies Ziel vor Augen kann ich leichter leben und auch leichter loslassen. Es geht immer wieder um die Frage: was erfüllt mein Leben? Wie finde und erhalte ich diese Freude, die von innen kommt? Jesus will mir für jeden Tag die Kraft geben, die Herausforderungen zu bewältigen.

Und er hilft mir, die Angst loszulassen, ich könnte zu kurz kommen. In der alten Kirche galt der Neid als „Todsünde“. Früher konnte ich das nicht so recht nachvollziehen, warum Neid so schlimm sein soll.

Heute denke ich: man hat schon damals erkannt, wie sehr der Neid einen Menschen innerlich zerstören kann. Es ist nicht nur der Neid, der Menschen innerlich zerfrisst. Ich habe in Gesprächen gelegentlich den Eindruck, dass das Herz meines Gegenübers voller Löcher ist. Kränkungen und Enttäuschungen haben im Herz ihre Spuren hinterlassen. Oder Zurücksetzungen von Eltern, von Geschwistern oder dem Ehepartner. Wenn Jesus unseren Blick nach vorne richtet, heißt das nicht: Schwamm über das Alte. Sondern Jesus möchte, dass die alten Wunden heilen und uns dadurch Zukunft eröffnen. Als Christen sind wir keine Einzelkämpfer: Gott hat uns Menschen zur Seite gestellt, die mit uns auf dem Weg sind. Die als Seelsorgerinnen und Seelsorger ein offenes Ohr für mich haben.

Jesus lädt uns ein, den Blick nach vorne zu richten: Nimm deine Aufgabe und dein Ziel in den Blick. Sortiere die Prioritäten in deinem Leben, folge mir nach. Und erlebe die großen und kleinen Wunder eines Lebens mit Jesus.

Herzliche Grüße

Ihr Pfarrer Rudolf Kaltenbach

